

Hallische Zeitung

(im G. Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Entnahme 2 1/2 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 5 Sgr.
Insertionsgebühren 1/2 Sgr. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 26.

Halle, Dienstag den 1. Februar

1859.

Hierzu eine Beilage.

Telegraphische Depesche.

Paris, Sonntag, 30. Jan., Morgens. In Erwiderung eines Artikels des „Daily News“, welcher behauptet hatte, Frankreich könne nur 130,000 Mann ins Feld stellen, sagt der heutige „Constitutionnel“, Frankreich könnte bis zum 1. Juni 672,000 Mann unter den Fahnen haben, von denen 497,000 ins Feld rücken könnten. Der „Constitutionnel“ glaubt an den Frieden, aber für eine große Nation sei das beste Mittel, den Frieden aufrecht zu erhalten, zu zeigen, daß sie nicht entwaffnet habe.

Deutschland.

Berlin, d. 30. Januar. Se. Königl. Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, geruht: Dem Regierungs- und Medizinalrath Dr. Müller hier den Charakter als Geheimrath zu verleihen.

Das gestern ausgegebene zweite Bulletin über das Befinden der Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm und des jungen Prinzen lautet:

Ihre königliche Hoheit die Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm, Prinzess Royal von Großbritannien, haben auch die vergangene Nacht in ruhigem und erquickendem Schlaf verbracht. Höchstens Befinden, so wie das des neugeborenen Prinzen, ist zufriedenstellend.

Berlin, den 29. Januar 1859. Morgens 10 Uhr.

Dr. Schönlein. Dr. Wegener. Dr. Martin.

Zugleich hat der Polizei-Präsident v. Zedlitz folgende Bekanntmachung erlassen: „Um der Einwohnerchaft von Berlin die Nachrichten über das Befinden ihrer königlichen Hoheit der Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm und des neugeborenen Prinzen leicht und schnell

zugänglich zu machen, werden die täglichen Bülletins von heute ab auch in allen Polizeirevier-Büreau zur Einsicht ausgelegt werden.“

Der Prinz Friedrich Wilhelm empfing heute Vormittag den Vorstand des Herrenhauses, welcher die Glückwünsche des Hauses darbrachte. Nachher empfing Se. K. Hoh. eben so die Glückwünsche: Deputation des Hauses der Abgeordneten.

Der junge Prinz wird als ein sehr schönes, kräftiges Kind geschildert; seine Amme ist eine Deutsche (eine Frau aus der Gegend von Minden), die Kinderfrau eine Engländerin. Um das Palais herum ist noch immer viel Gedränge, und zahllose Personen schreiben sich ein. Die Durchfahrt nach der Niederwallstraße ist noch gesperrt. Heute um 1 Uhr war eine Damen-Deputation im Palais, auch gestern wurde eine solche empfangen.

Die Arbeiten in den Kommissionen beider Häuser befinden sich in dem, für den gegenwärtigen Zeitpunkt natürlichen Stande allmählicher, aber stetiger Vorbereitung. Am raschesten lassen sich, ihrer Natur nach, die Beratungen über die Petitionen erledigen; von der Petitionskommission sind daher auch in beiden Häusern Berichte ausgegeben. Plenarsitzungen werden in der nächsten Woche voraussichtlich nur wenige stattfinden.

Die Budgetkommission des Hauses der Abgeordneten hat die ihr obliegenden Arbeiten in fünfzehn Gruppen getheilt und die Referenten und Korreferenten ernannt. Wir theilen darüber folgendes Nähere mit:

1) Die erste Gruppe umfaßt u. a. die Etats des Staatsministeriums, des Geh. Civilkabinetts, der Oberrechnungskammer, des Distrikthofes, des Kompetenzgerichtshofes, des Auswärtigen Ministeriums, der Archive und des Landtags; Ref. v. Arnim (Prenzlau), Korref. Reigers. 2) Münze, allgemeine Rentenverwaltung, Staatschatz, Finanzministerium; Ref. Schubert, Korreferenten Raumann (Posen), v. Bethmann-Hollweg (Bromberg). 3) Lotterien, Seebauwesen, Bank, Staatsschulden; Ref. v. Bethmann-Hollweg (Bromberg), Korref. Platz-

Einige Neujahrstrachtungen.

VII.

Der letzte Aufsatz entlehnte aus der Geschichte der Zuckerindustrie einige Nachweise, um dadurch eine wichtige und allgemein gültige Erfahrung der Volkswirtschaft zu erläutern. Einigen Freunden dieser Betrachtungsweise ist es aber aufgefallen, daß der Aufsatz die hamburgische Zuckerpreise mit Stillschweigen übergeht. Sie meinen, es sei viel zweckmäßiger, wenn statt der berliner und magdeburger Börsenpreise die hamburgische Notierungen zum Grunde gelegt würden, weil die letztern den Preisstand ohne Zusatz der Bölle wiedergäben.

Der Einwand ist nicht neu, er ist vielmehr so alt, wie der Zollverein, und zumal seit dem Erlöschen der Rübenzuckerindustrie in jeder Schrift und Zeitung, welche gegen die neue Fabrikation unfeindlich gestimmt sind, wiederholt erhoben worden. Im Grunde will man mit diesem Einwande zu verstehen geben, daß die Konsumenten, welche jetzt versteuerten theuren Zucker zu genießen gezwungen wären, dieses Genussmittel in Hamburg wohlfeiler haben könnten, und zwar um den Betrag der im Zollverein gültigen Steuer. Wäre dies aber in Wahrheit gegründet, so müßte ja im Jahr 1858, wo für Raffinade, Mittel und Ed. Melis der Preisdurchschnitt im Zollverein 18 1/2 Thlr. gewesen ist, Hamburg oder irgend ein anderes freihändlerisches Zuckerdepot den Zucker um 8 bis 9 Thlr. angeboten haben. Das ist nicht geschehen, und zu keiner Zeit hat weder Hamburg noch irgend eine andere außerhalb der zollvereinsländischen Grenzen gelegene Handelsstadt den Zucker um so viel billiger geliefert, als der Zollbetrag von 5 oder 10 Thlr. ausmacht. Im Gegentheil, Hamburg erzielte sein angebliches Mittheilen mit den Konsumenten nicht so weit, daß ihm die Steigerung der Preise im Zollverein nicht angenehm und vortheilhaft wäre, selbst dann noch, wenn es sicher sein könnte, daß es in dem deutschen Zollbunde nicht ein Loth Zucker absetze. Das hat seinen Grund in der thatsächlichen Erscheinung, daß die Zuckersfabrikation und der Zuckermarkt des Zollvereins sich zu einem mitwirkenden und in Absicht auf die deutschen Nordsee-Städte zum entscheidenden Preisregulator in

der Art aufgeschwungen hat, daß die festländischen Marktpreise den Einfluss sehr stark empfinden. Die festländischen Zuckerdepots stellen nämlich die Preise keineswegs nur nach der Höhe ihrer Ankäufe und der Kosten, einschließlich eines mäßigen Unternehmergewinnes, sondern vorzugsweise nach dem Einflusse, den das hinter ihm liegende, sehr ausgedehnte und im Ganzen wohlhabende Konsumtionsgebiet äußert. Gehen hier die Preise in die Höhe, so steigern auch die Seestädte die ihrigen ohne alle Rücksicht auf den eigenen Kostenaufwand oder auf den Geldbeutel der Konsumenten; ist hier das Zuckerangebot stärker als die Nachfrage, so ist auch Hamburg mit seinen Genossen gezwungen, die Preise zu ermäßigen. In Erwägung dieses an sich ganz natürlichen Umstandes, der seine Begründung darin findet, daß der Zollverein seinen Zuckerbedarf selbst produciert, mithin zu einem Produktionsgebiete sich emporgearbeitet hat, sind die festländischen Zuckerpreise niemals reine freihändlerische, sondern sie tragen den Einfluss der Zollsteuern mit an sich, nur mit dem Unterschiede, daß der Betrag der Erhöhung nicht, wie im Zollverein, den Staatskassen zum Vortheil des Allgemeinen, sondern den Privatbörsen der einzelnen Kaufleute zufällt.

Hieraus läßt sich eine sonst kaum begreifliche Erscheinung erklären. So oft nämlich neue Fabriken im Zollverein entstehen — und die Erhöhung der Rübensteuer ist bis jetzt kein Mittel gewesen, die Vermehrung zu verhindern — ergeht sich die Presse der norddeutschen Seestädte in Aufzählungen des Unwillens und sogar des Zornes. Man hat sich Mühe gegeben, die Gründe aufzusuchen, warum die festländischen Zuckerdepots sich also begehren, da sie, in ihrer völligen Aberrnung von Deutschland und dem Zollvereine, doch eigentlich gar kein Recht erworben haben, in allen wichtigen Angelegenheiten des Vereins ein Wort mitzureden. Aber die Sache liegt sehr klar auf der Hand. Denn jede neue Zuckersfabrik ist nicht nur eine Verstärkung der Industrie dergestalt, daß die Hoffnungen auf Wiedereroberung des deutschen Zuckermarktes sich in die weiteste Ferne verlagern, sondern auch eine Vermehrung der inneren Konkurrenz, mithin ein wirksames Mittel für weitere und immer weitere Ermäßigung der Preise. In dem Drucke des zollvereinsländischen Zuckermarktes verlieren auch die

mann, Westermann. 4) Direkte und indirekte Steuern und Salomonopol; Ref. Derrath, Korff, v. Zettau. 5) Domänen und Forsten; Ref. Kühne (Gesfurt), Korff, Samradt (Stallupönen). 6) Landwirtschaftliches Ministerium und Gefäß-Verwaltung; Ref. Krause, Korff, Matthes (Friedberg), Sölzer (Dann). 7) Handel, Gewerbe, Bauten und Eisenbahn-Verwaltung; Ref. v. Mallinckrodt, Korff, Stein, Peterson. 8) Post- und Telegraphen-Verwaltung, Porzellan-Manufaktur, Berg-, Hütten- und Salinenwesen; Ref. Karcken, Korff, Grundmann und Straker. 9) Justiz-Verwaltung; Ref. Dr. Simson und Büncker, Korff, Taddel und Ottow. 10) Ministerium des Innern; Ref. Dürker, Korff, v. Zettau und Samradt (Stallupönen). 11) Kultusministerium; Ref. v. Mallinckrodt und Eckstein; Korff, Patow, Klingenberg und Schaubert. 12) Kriegsministerium; Ref. v. Vincke (Eisenberg) und v. Bodum-Dolffs; Korff, v. Soverbed und v. Zettau. 13) Marine; Ref. v. Behrendt (Danzig), Korff, Jordan. 14) Hohenzollernsche Lande; Ref. v. Schleinig (Coburgien), Korff, Sölzer (Dann). 15) Rechnungen pro 1850; Ref. v. Borcke, Korff, Kühne (Berlin). 16) Die allgemeinen Grundzüge für die Etats-Berichtigung und Zusammenstellung der Resultate; Ref. Derrath, Korff, Kühne (Berlin).

Die Veröffentlichung der stenographischen Berichte über die Kammerungen erfolgten bisher nicht mit der wünschenswerthen Schnelligkeit; ihr Werth und ihre Verbreitung wird dadurch nicht wenig beeinträchtigt. Zur Beseitigung der bestehenden Missstände hat Graf Schwerin unter dem 26. d. M. eine Verfügung erlassen, deren wesentlichen Inhalt der „St.-A.“ mittheilt.

Es soll die Korrektur der Manuskripte der stenographischen Berichte um 12 Uhr Mittags des betreffenden Tages nachfolgenden Tages, ohne Zulassung irgend einer Ausnahme geschehen und werden die sämtlichen Manuskripte des vorangegangenen Tages mit den Anlagen so fort in die Decker'sche Geheime Ders-Gofe-Buchdruckerei befördert werden, in welcher sie jedenfalls vor 1 Uhr abgeleitet sein müssen. — Bei eigener Verantwortlichkeit des Vorlesers des stenographischen Bureau darf nie als ein Manuskript des stenographischen Berichtes aus dem stenographischen Bureau fortgegeben oder fortgeschickt werden. Denjenigen der Minister oder ihrer Vertreter, welche im Hause das Wort genommen haben, wird unmittelbar nach der Sitzung der sie betreffende Theil der stenographischen Berichte zugesendet. Am folgenden Tage um 11 Uhr Vormittags das Manuskript noch nicht zurückgeleitet, so ist auf Grund der Stenographie ein Duplikat anzufertigen, welches, wenn das korrigirte Manuskript zur Zeit der Abendung noch nicht angelangt ist, statt dessen in die Druckerei geht. Der Vorleser des stenographischen Bureau hat Sorge dafür zu tragen, daß die dem stenographischen Bureau obliegende Revision der nur der ersten Korrektur unterworfen gemessenen Druckbogen jederzeit ausnahmslos so fort erfolge, wenn dieselben aus der Druckerei kommen und in diese unmittelbar darauf zurück befördert werden.

Der vom Minister der landwirthschaftlichen Angelegenheiten im Herrenhause eingebrachte Gesetzentwurf wegen Abänderung der §§. 68 und 69 und Ergänzung des §. 72 des Gesetzes vom 2. März 1850,

betreffend die Ablösung der Reallasten und die Regulirung der gutsherrlichen und bäuerlichen Verhältnisse lautet:

§. 1. Die Bestimmung des §. 69 des Gesetzes vom 2. März 1850, betreffend die Ablösung der Reallasten und die Regulirung der gutsherrlichen und bäuerlichen Verhältnisse, wird aufgehoben. An deren Stelle treten nachstehende Vorschriften.

§. 2. Wenn die Auseinanderlegungs-Behörde eine Veränderung von Normal- und Martiorten und den damit zusammenhängenden Normalverhältnissen zu den Preisen der Martiorte (§§. 23—25 des Gesetzes vom 2. März 1850) durch den Verkehr für gegeben erachtet, so ist sie zu einer solchen Veränderung nach Anhörung der Besitzergreger und ohne Zustellung der Distriktskommission befugt. Der neue Martiort ist für alle auf die Bekanntmachung der Veränderung folgenden Martiort-Martiorte maßgebend.

§. 3. Eine Revision der Normalpreise kann die Auseinanderlegungs-Behörde bewirken, wenn und soweit sie ein Bedürfnis dazu anerkennt. Diese Normalpreise müssen aber vor einer jeden Veränderung mindestens zehn Jahre lang in Wirksamkeit gewesen sein. Die Revision erfolgt auf dem im §. 67 des Gesetzes vom 2. März 1850 bezeichneten Wege; jedoch wird die Wahl der Mitglieder der Distriktskommission (§. 68 l. c.) der Auseinanderlegungs-Behörde übertragen. Die revidirten Normalpreise finden auf alle nach ihrer Bekanntmachung bei der Auseinanderlegungs-Behörde enbändig gemachten Ablosungen Anwendung. §. 4. Was im §. 72 des Gesetzes vom 2. März 1850 in Bezug auf die erste Festsetzung der Normalpreise verordnet ist, das gilt auch für den Fall der Revision der Normalpreise.

Gestern fand hier bei einem der Abgeordneten Berlins (D. Weit) eine Versammlung hiesiger Zeitungs-Verleger Statt, um eine Veränderung des 1852 eingeführten Zeitungs-Besteuerungs-Gesetzes herbei zu führen, das in der Ausführung bekanntlich auf mannigfache Schwierigkeiten gestoßen ist. Der Hauptzweck ist Beseitigung der Besteuerung nach dem Quadratfuß und Einführung eines festen Stempels, falls der Staat die aufkommenden Stempelgelder nicht missen kann. Das Stempelgesetz bedarf aber, abgesehen von dem Zeitungsstempel, gründlicher Umarbeitung, da das 1822 gegebene in keiner Weise mehr ausreicht. Die Revision hat aber große Schwierigkeiten. Die Regierung hat auch schon vielfache Vorarbeiten begonnen.

Der Minister des Innern ist von einer Augenentzündung befallen worden, die ihn nöthigt, das Zimmer zu hüten.

Das neueste „Luftig-Ministerialblatt“ enthält eine allgemeine Verfügung vom 24. Jan. 1859, betreffend die Hofverwalter-Verwaltung der Gerichts-Kommissionen, wonach die Obergerichte ermächtigt werden, den Gerichts-Kommissionen die Führung von Quartal-Abservatenlisten zu gestatten, und einen Plenarbeschluss des königlichen Obertribunals vom 6. Decbr. 1858, nach welchem die im §. 158 Allgem. Landrechts Th. I. Tit. 14 gedachte fünfjährige Frist, binnen

Seestädte in Folge des Einflusses, den die deutsche Produktion auf die Depots des Kolonialzuckers ausübt, einen Theil der sonst angezogenen Preise, so daß jede Erweiterung der zollvereinsländischen Produktion mit einer Verminderung der festländischen Zuckergewinne verbunden ist. So beruht die Handelsstädte an der Ost- und Nordsee in der Schilbung der Vortheile sind, welche der wohlfeile Bezug des Zuckers den Konsumenten darbieten soll, sie selbst haben jetzt, nachdem es unmöglich geworden ist, die Rübenzuckerindustrie zu Boden geworfen zu sehen, das dringendste Interesse, zu wünschen, daß die zollvereinsländische Konkurrenz nicht noch stärker werde, daß die Preise nicht noch tiefer sinken, daß ihre Gewinne nicht noch mehr geschmälert werden, daß nicht am Ende der Rübenzucker auch nach Hofsein, nach Mecklenburg u. s. w. eindringe und dort dem alsdann theuren Kolonialzucker der Seestädte Konkurrenz mache, und neue Beweise häufe, wie grundlos die Lehre ist, eine Handelsstadt lasse sich bei der Bestimmung der Preise von dem Mitleid gegen den Konsumenten leiten. Ueberall und zu jeder Zeit sind der Handel und seine Repräsentanten, die Handelskorporationen, geneigt, aus ihren merkantilen Vermittlungen die möglichst höchsten Gewinne zu ziehen und, damit sie der Erreichung dieser an sich ganz natürlichen Absichten um so sicherer sind, ganze Konsumtionsgebiete zu monopolisiren. Wie sie unter gegebenen Umständen sich nicht bedenken, die Preise bis zum Uebertriebenen zu schrauben, darüber bietet die Geschichte des Handels die auffälligsten Thatfachen dar. Im Jahre 1400 war Lübeck die Königin der nordischen Meere. Unter den Waaren, welche auf seinen Markt kamen, befand sich auch Zucker; der heutige Zollcentner wurde nach unserm Gelde mit 91 Thlr., also das Pfund mit 27 1/2 Sgr. verkauft. Wahrscheinlich würde Lübeck den Preis noch höher gestellt haben, wenn es daran nicht durch die nahe Konkurrenz von Hamburg, Bremen, Rostock, Wismar verhindert worden wäre. Dieser Grund fiel aber bei Danzig weg; dasselbe hatte in den preussischen und litthauischen Gebieten keinen Rival; Königsberg war noch nicht erklart, Thorn, Marienwerder, Elbing, Kulm waren völlig ohnmächtig geworden; so konnte Danzig in dem ganzen weiten Konsumtionsgebiete die Herrschaft über die Märkte führen und es machte davon nach den kaufmännischen Grundgesetzen den ausgedehntesten Gebrauch; in demselben Jahre 1400, wo Lübeck den Zucker für 91 Thlr. verkaufte, kostete der Zollcentner in Danzig nach unserm Gelde 183 1/2 Thlr., ein um mehr als 100 Proz. höherer Preis als in Lübeck. Der Centner Syrup kostete 1445 in Lübeck 24 Thlr. 8 Sgr., in demselben Jahre in Danzig 52 Thlr. oder 114 Proz. mehr. Wir glauben gerade dieses Beispiel wählen zu dürfen, um den urkundlichen Beweis zu liefern, daß nicht bloß um 1400, sondern noch früher, mindestens um 1380, der Zucker Gegenstand des Handels in den Ländern des baltischen Meeres bis nach Kauen (Nowo) und Naugarten (Nowgorod) in Polen und Rußland gewesen ist und daß derselbe wahrscheinlich aus Sicilien kam, von wo ihn die Italiener nach Brügge gebracht hatten. Die Seestädte an der Nord- und Ostsee brachten ihn in die nördlichen Theile Europas und verstanden es die Preise so zu stellen, daß sie dabei die größten Gewinne hatten, ohne dabei an die Konsumenten oder an deren finanzielle Zustände zu denken. Wo sie einen Handelszweig in ein Monopol verwandelt haben, da kann man jedesmal sicher sein, die höchsten Preise anzutreffen. So hatte Danzig dem Holzhandel eine Art Privilegium, in dessen Wirkung ein Großhändler Klappholz (2880 Stück) im Jahre 1438 in Danzig 21 Thlr., in Lübeck 37 1/2 Thlr. und in England, wohin die Danziger es versührt hat-

ten, in demselben Jahre 102 Thlr. kostete. Das ist ein Aufschlag der Speculanten und der Monopolisten von 385 Prozent. Im Jahre 1437 kosteten 2880 Stück Wagenholz in Mafowien 8 1/2 Thlr., in Danzig 15 Thlr. und zu Varmouth in England, wohin Danzig das Holz geliefert hatte, 72 Thlr. — eine Steigerung um 380 Prozent. Der erste ursprüngliche Produzent, der Waldbesitzer in Mafowien, der die schweren Mühen und jahrelangen Sorgen gehabt hatte, erhielt für sich, seine Forstbeamten, Arbeiter, Holzhacker und sonstige Gehilfen 8 1/2 Thlr. und der merkantile Speculant, der das Holz, ohne nur einen Schlag daran zu thun, auf die Höhe von Varmouth brachte, empfing 72 Thlr. Ueber Eufchungen solcher Art in den Strömungen des Verkehrs und der allgemeinen und individuellen Spekulation dürfen wir uns nicht verwundern, denn sie sind allenthalben und zu jeder Zeit die Früchte und die Ergebnisse eines in voller Blüthe stehenden Monopols, dessen Wirkungen sich unter unsern Augen vollziehen. Holland bietet uns in der Gegenwart ein recht augenfälliges Beispiel dar, aus welchem wir erkennen müssen, wenn unser Zeitgenossen oben und unten die Augen nur öffnen wollten, wohin ein Monopol führt. Holland hat nämlich die Produktion und den Handel der äußerst fruchtbaren Insel Java in einer Art monopolisirt, daß der selbige Nierkönig Mehmed Ali von Aegypten mit seiner türkischen Pasha-Gesinnung fast ein Stümper gegen eine christliche und aufgekündete Regierung ist. Der monopolistische Druck auf Java ist so hart, daß die Bauern mitten in der Fruchtbarkeit ihres Bodens und trotz ihres Fleißes kaum das Leben fristen können. Die Regierung nimmt ihnen die werthvollsten und einträglichsten Früchte, zu deren Kultur sie gezwungen werden, zu bestimmten Preisen kaufweh ab. Im Jahre 1855 bezahlte sie den Javanen das Pfund Kasse mit 1 Sgr. 2 1/2 Pf. und verkaufte es in Amsterdam für 5 Sgr. 2 Pf. Der Einkaufspreis für das Pfund Reis war 4 Pf. und der Verkaufspreis 21 Pf.; ein Pfund Javahee kostete der Regierung im Einkauf noch nicht einen Cent, sie verkaufte es aber für 51 Cents. Die Regierung nahm den Zimmetbauern das Pfund Zimmet für 5 Sgr. 5 Pf. ab und verkaufte es in Amsterdam für 3 Thlr. 12 Sgr. Aus diesen wenigen Beispielen erkennen wir, daß das Monopol, wenn es sich in die Gestalt einer mit reicher Kapitalkraft ausgerüsteten Handelskorporation kleidet, nicht etwa nur eine Last, sondern man kann sagen, der Fluch für den Produzenten sowohl wie für den Konsumenten ist; denn es drückt beide zu Boden, den einen, indem es seine Produkte, dem andern, indem es seine Zahlungsmittel entwerthet. Unsere Landwirthe werden sich der unglücklichen Jahre von 1822 bis 1830 erinnern, in welchen die spekultativen Mägen unserer Seestädte den Ruin unserer Landwirtschaft drohten. Das langsame, aber desto sicherere Emporkommen des Zollvereins setzte diesem Treiben eine wirksame Schranke entgegen und die sichtbaren Folgen mußten endlich auch andere Handelskörper, namentlich England, zu Veränderungen ihrer Handelspolitik führen, wodurch der Druck der abstraktesten Handelspekulation in seine Grenzen endlich eingedämmt wurde. Wir alle wollen uns freuen und unserm Vaterlande Glück wünschen, wenn es auf allen Gebieten des öffentlichen Verkehrs gelangt, Monopole aller Art ebenso zu brechen, wie es dem deutschen Zollverein gelungen ist, das Zuckermonopol der Seestädte zu vernichten, denn von nun an können wir sicher sein, daß die im Innern unsres Vaterlandes entzündete sehr heiße Konkurrenz uns Preise stellt, die unabhängig von wilder Spekulation ihre dreimalige Höhe in der Natur der gegebenen Verhältnisse finden.

welcher dem Verwalter die von ihm zu legenden Rechnung abgefordert werden muß, widrigenfalls die Rechnungslegung für erlassen erachtet wird, nicht als eine Verjährungsfrist anzusehen ist.

Die „N. D. N.“ melden, daß auf Anordnung des Handelsministers die Vorbereitungen zur Ausführung des Gesetzes vom 10. April 1854 über die Vereinigung der Arbeiter auf den Berg- und Hüttenwerken, Salinen- und Aufbereitungsanstalten in Knappschäften, so weit es die Hütten, einschließlich Puddel- und Walzwerke, betrifft, bis dahin sistirt sind, wo über die Competenz der Bergbehörde bei Concessionirung der Hüttenanlagen und deren polizeilicher Beaufsichtigung die höchsten Orts angerufene Entscheidung getroffen sein wird. Es soll zu erwarten stehen, daß durch diese Entscheidung die Beheiligung der Berg-Behörde bei den die Hüttenanlagen betreffenden, staatlicher Seite vorzunehmenden Arbeiten in Zukunft aufgehoben werden wird.

Der Professor Niedner, früher in Leipzig, ist, dem Vernehmen nach, als Professor der Theologie (Kirchengeschichte) an die hiesige Universität berufen und wird mit Anfang des nächsten Semesters seine Vorlesungen beginnen.

Der k. Leibarzt Prof. Schönlein trifft bereits Vorbereitungen zu seiner Uebersiedelung nach seiner Vaterstadt Bamberg, wohin er sich für immer zurückziehen will, um dort in Ruhe den Wissenschaften zu leben. Sein Nachfolger, der Prof. Frerichs aus Breslau, tritt zu Ostern in seinen neuen Wirkungskreis.

Am 21. d. M. starb auf seinem Schlosse zu Weidenhof bei Breslau der Graf Bernhard Joseph zu Stolberg-Stolberg, geboren den 30. April 1803, Sohn des Dichters Friedrich Leopold.

Nach einem ministeriellen Erlasse dürfen solche Maschinenbau-Schülfer, welche zwar nicht Gelegenheit gefunden haben als Lehrling eines bestimmten Handwerks die Gesellenprüfung abzulegen, jedoch durch ihre Beschäftigung im Maschinenbau so weit ausgebildet sind, daß von der Zulassung zur Wanderschaft ein günstiger Erfolg für ihre weitere Vervollkommnung erwartet werden darf, Wanderpässe ertheilt werden.

Hamburg, d. 29. Jan. (Tel. Dep.) Heute hat eine überaus zahlreiche Bürgerversammlung in der Donhalle nach zweifündiger Berathung die von dem Fünferausschusse entworfene Supplik an den Senat angenommen. Dieselbe verlangt zur baldigen Einführung der Verfassung von 1850 aufzufordern und zu deren Ermöglichung die sofortige Einberufung einer neuen Bürgerchaft zu veranlassen, um mit dieser transitorische Gesetze zu berathen, mittelst deren die Verfassung nach vorhergegangener Abänderung der vom Bunde geforderten zwei Punkte unverweilt einzuführen ist.

Italien.

Der Turiner „Independente“ veröffentlicht ein ihm von dem Verfasser, Peter Nap. Bonaparte, dem bekannten Mitgliede des Berges in der constituirten Französischen Nationalversammlung von 1848, selbst zugeschicktes Kriegsgelied, welches gegenwärtig, in ganz Corsica“ gesungen werde. Es trägt den Titel „La Voce dei Corsi“ (die Stimme der Corsen) und das Datum vom 10. December 1858. In den ersten vier Zeilen heist es: „Corsen, zu den Waffen! Das Französische Vaterland, reich an kriegerischen Thaten, entfaltet die Kaiserliche Fahne zur Vertheidigung Italiens.“ Ein Turiner Blatt sieht sich durch die Worte „Französisches Vaterland“ zu der Frage veranlaßt, „wie so denn die Italiensche Stimme der Corsen im Namen des Französischen Vaterlandes zu den Waffen rufen könne?“ Corsica gehöre ja eben so wie die Insel Sardinien geographisch zu Italien und sei auch bis 1768 Italienscher Besitz gewesen. Herr Pierre Napoleon Bonaparte läßt die Corsen aber noch ganz andere und seltsamere Dinge sagen: „Zerschmetterte Schädel, rauchende Geheirne greichen den Unseren zum höchsten Ergötzen; in der Gluth der letzten Momente ist Feindeblut thau.“ Die Feinde werden nun näher bezeichnet: „Schleubert Eisen, Blei und tobbringendes Geschoss auf die Brust der Deutschen!“ Und zum Schluß: „Dann werden die Italiener das lastende Joch des wilden Oesterreichers abwerfen, und der Welt Beifall wird bezugen, daß sie Niemand im Kampfe weichen. Mögen sie sich aber vor einem vorriligen Losbruch hüten, der nur zum Schaben gereichen würde! Gewehr bei Fuß! Die Stimme der Corsen wird das Signal zum Kampfe geben!“

Frankreich.

Paris, d. 28. Januar. Wir werden fortwährend von Gerüchten der verschiedensten Art heimgeschult. Doch geht ein friedlicherer Zug durch alles, was man jetzt hört. Aus Sardinien allerdings gehen uns immer noch kriegerische Berichte zu, so wie man überhaupt überall von Kämpfen hört. Hier scheint man sogar zu viel davon gehört zu haben, denn die Blätter sind erlucht worden, nicht mehr davon zu reden. — Prinz Napoleon verläßt Turin noch am Sonntag und wird sich mit seiner jungen Gemahlin nach Genua begeben, wo verschiedene Festlichkeiten vorbereitet werden. Prinz Jerome wird dem jungen Ehepaare zu Ehren am 12. Februar einen großen Ball veranstalten. Der Paps hat seine Dispense ertheilt, damit die Heirath schon nächsten Sonntag vor sich gehe. — Die energische Sprache der Wiener Blätter gefällt hier nicht. Die Patrie drückt ihr Erkauenen darüber aus, daß die Wiener Blätter nach den friedlichen Worten des Kaisers Franz Joseph an die Bank-Disputation eine so kriegerische Sprache führen. Was den Vorwurf der Oester. Btg. anbelangt, daß Frankreich sich in die inneren Angelegenheiten der übrigen Staaten mischen wolle, so erwidert das halbamtliche französische Blatt, daß es dieses kraft des Pariser Vertrages thue. Dieser und besonders die Protokolle ertheilten auch Frankreich das Recht, sich um

die Verhältnisse von Italien zu bekümmern. Das Univers spricht sich heute mit großer Energie für den Frieden aus, indem es für Oesterreich und dessen Recht in Italien Partei ergreift. Es will nichts von einer Zerstückelung Oesterreichs wissen, da dieses noch das einzige erstkämpfte Element sei, das sich Rußland entgegenstemmen könne. Eine Zerstückelung dieses Reiches würde, wie das Univers meint, Frankreich selbst zu Grunde richten, denn Deutschland würde, wenn dieses geschehen sei, sein schlimmster Feind werden. Die Sprache des Univers ist höchst kühn, und man glaubt, daß man Maßregeln gegen dieses Blatt ergreifen wird.

Paris, d. 29. Jan. Der Moniteur enthält heute keine nennenswerthe politische Nachricht, doch dauert der Kampf zwischen den beiden widerstrebenden Strömungen fort, und während man in den officiellen und officiösen Schichten ein friedfertigeres Gesicht macht, der Presse Schweigen geboten hat und fecklich auf die auswärtigen Blätter die Schuld des panischen Schreckens zu wälzen sucht, bemächtigt sich der Massen mit jedem Tage mehr jene gefährliche Unruhe, die in Frankreich großen Katastrophen vorherzugehen pflegt. — Die Patrie und die „Presse“ ziehen gegen Oesterreich zu Felde, und die 3procentige Rente, die officiell zu 68.70 schloß, wird jetzt (6 1/2 Uhr) auf den Boulevards bereits zu 68.47 1/2 ausgeben. Veranlassung zu den Artfeln der beiden oben genannten Journale sind die Artikel der Times, die darauf schließen lassen, daß England wahrscheinlich für Oesterreich Partei ergreifen will, falls Frankreich ihm den Krieg erklärt. Die „Presse“ beschwört England, Frankreich ruhig Italien erobern zu lassen. Oesterreich kann sich ihr zufolge keine sechs Monate gegen die vereinigten Armeen Piemonts und Frankreichs halten. Wenn ich recht unterrichtet bin, so hat jedoch die englische Regierung keineswegs die Absicht, die Rathschläge der „Presse“ zu befolgen. Man versichert nämlich aus besser Quelle, daß das englische Cabinet in Paris die Erklärung abgegeben hat, daß es sich neutral verhalten wird, wenn ein Krieg zwischen Piemont und Oesterreich ausbricht, daß es aber genöthigt sei, falls Frankreich sich bei demselben theilnehmen werde, sich auf Oesterreichs Seite zu stellen. Das berliner Cabinet soll in dieser Beziehung mit dem londoner Cabinet vollkommen einverstanden sein. — „Es herrscht“, schreibt man von hier der Independance, „zwischen Paris und Turin seit der Abreise des Prinzen Napoleon ein so lebhafter Depesch-Verkehr, daß die Vermählung desselben keinen genügenden Grund dafür bietet.“

In ihrem City-Artikel schreibt die Times: „Die Handelsbriefe aus allen Theilen Frankreichs schildern noch immer in starken Ausdrücken den Widerwillen gegen den Krieg, der sich in allen Volksklassen fund gebe.“

Paris, d. 30. Januar. (Tel. Dep.) Der heutige Moniteur meldet, der Ehe-Vertrag zwischen der Prinzessin Clotilde sei gestern zu Turin unterzeichnet worden.

Großbritannien und Irland.

London, d. 29. Januar. (Tel. Dep.) Die heutige „Times“ empfiehlt Oesterreich Nachgiebigkeit gegen Frankreich in Betreff römischer Reformen, obgleich sie sich nicht für eine sofortige Abberufung seiner römischen Besatzungen ausspricht.

Türkei.

Konstantinopel, d. 22. Januar. Der Ernennungsberath für den Fürsten Milosch ist bereits abgegangen. Das „Journal de Constantinople“ spricht die Ansicht aus, Herr Alexander Soufa besitze nicht hinreichend die durch die Konvention vom 19. August vorgezeichneten Eigenschaften für die Fürstenthürde; es fragt sich, ob dies eine offiziöse Andeutung sein soll, daß die Porte möglicher Weise noch ihr Veto einlegen werde. — Der griechische Patriarch Constantios ist gestorben. Der Schrecken der Börse ist einigermaßen beschwichtigt. Eine Petition des Handelsstandes wünscht energische Maßregeln gegen die zunehmende Agiotage.

Aus Cattaro wird der A. A. Z. geschrieben, daß am griechischen Neujahrstage in Cattinje die übliche Jahres-Volkversammlung abgehalten wurde und etwa 2000 Personen daran Theil nahmen. Man verhandelte über Verminderung der Abgaben, und es schloß wenig, so wäre es zu einem ähnlichen Ereignisse wie in Belgrad gekommen. Der Fürst, über die Aufregung besorgt, war mit Versprechungen und Geschenken freigebig, so daß die Versammlung schließlich ohne ernstlichen Vorfall aus einander ging. Die Räuberheeren der Montenegriner auf dem österreichischen Grenzgebiete nehmen wieder zu.

China.

Nach einem Privatbriefe der Patrie aus Schanghai, d. 6. December, haben die chinesischen Behörden die Nachricht erhalten, daß das englische Geschwader, welches Lord Elgin auf seiner Expedition des Jantse-Kiang begleitet, von den Forts in Nanjing, die von den Rebellen besetzt sind, beschossen wurde. Die englischen Schiffe haben das Feuer erwidert und die Forts zerstört; dann setzten sie ihre Fahrt den Fluß hinauf weiter fort.

Nachrichten aus Halle.

Am 31. Januar. — Am Morgen des 27. Januar ist der auf der hiesigen Provinzial-Iren-Anstalt detinirte vormalige Artillerie-Unteroffizier, Maximilian Joseph Sefeloge, welcher am 22. Mai 1850 das verabscheuungswürdige Attentat auf das Leben Sr. Maj. des Königs verübt hatte und schon seit einiger Zeit an der Lungenentzündung erkrankt war, gestorben. Sefeloge war im Jahre 1821 zu Beklar geboren und im Herbst des Jahres 1849 wegen Geistesstörung aus dem Militärdienste entlassen worden.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die wöchentlich einmalige Personen-Post zwischen Halle und Schraplau über Teutschenthal erhält vom 1. Februar d. J. ab einen täglichen Gang und wird abgelassen werden:

aus Schraplau 6 Uhr früh,
aus Halle 4 Uhr Nachmittags (Sonntags erst um 5 Uhr).

Die Beförderung erfolgt in 3 Stunden. Die Annahme von Personen ist in Halle und Schraplau unbeschränkt. Das Personengeld beträgt bei 30 U. Freigewicht pro Person und Meile 6 Sgr. Das Publikum wird von dieser Veränderung in Kenntniß gesetzt.

Halle, den 30. Januar 1859.
Königl. Ober-Post-Direction.

5 Thlr. Belohnung.

In der Nacht vom 29. bis 30. Januar 1859 ist im tiefsten Orte ein 17 Jahre altes Mädchen mit blonden Haaren in Saalströme verunglückt. Dem Auffinder derselben wird obige Belohnung gegeben.

Kleidung: Ein gedruckter Ueberrock mit grünen Punkten, ein roth grün, schwarz und weiß gestreiftes gehäkeltes wollesnes Halsstück, zwei gedruckte Watteröde, ein schwarz und braun farbirter wollener Rock und dunkle wollene Strümpfe.

Gröllwitz b. Halle, den 30. Januar 1859.
Der Orts-Vorstand.

Bachhaus-Verpachtung.

Die zum Rittergute Schaafstädt gehörigen, daselbst in der Markt- und in der langen Gasse belegenen beiden Zwangsbachhäuser sollen vom 1. April c. ab auf drei Jahre verpachtet werden. Im Auftrage des Besitzers habe ich zur Annahme der Gebote Termin auf

den 7. Februar c. 10 Uhr Vormittags im Rathstetter zu Schaafstädt angesetzt. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht, können auch schon vorher bei mir eingesehen werden.

Quersfurt, den 26. Januar 1859.

Der Rechts-Anwalt Lewien.

Eine Zille,

fünfzehn Hundert acht und zwanzig Centner Tragfähigkeit von gesundem Körper und mit complettem Inventar bin ich beauftragt

Donnerstag am 3. Februar c.

Nachmittags 2 Uhr in meiner Behausung öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung zu verkaufen, wozu Käufer mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß sich diejenigen, welche die Zille besichtigen wollen, bei dem Steuermann **W. Gebhardt** hieselbst zu melden haben.

Wettin, den 24. Januar 1859.

Krahmer,

Auct.-Commissar.

Ziegeleiverkauf oder Verpachtung.

Meine bei Zeuchfeld im Quersfurter Kreise gelegene Ziegelei mit 2 Brennöfen und Zubehör, sowie 23 Morgen separirtes Feld, bin ich Willens zu verkaufen oder zu verpachten.

Hierzu habe ich Termin auf

Dienstag den 8. März d. J.

Vormittags 11 Uhr

in meiner Wohnung angesetzt. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht. Auch können Kaufliebhaber schon vor der Zeit mit mir oder dem Agent Herrn **Eduard Brohmer** in Freyburg in Unterhandlung treten.

Kauf- oder Pachtlustige werden hierdurch freundlichst eingeladen.

Ziegelei bei Zeuchfeld, den 5. Januar 1859.

Fischer,

Ziegeleibesitzer.

Ein flottes Destillations-Geschäft, mit geringer Concurrenz und guter Landkundschaft, in einer lebhaften Fabrikstadt der Pr. Sachsen, ist unter den billigsten Bedingungen sofort zu verkaufen. Näheres unter Chiffer T. R. # 30 poste restante Leipzig franco.



Bekanntmachung.

Vom 1. Februar c. an werden die mit den Nr. 4. 6. 10. 11. 15 und 17 bezeichneten Züge unseres bisherigen Fahrplans eingestellt und die um 10 $\frac{1}{2}$ Uhr Vormittags von hier und 7 Uhr Morgens von Leipzig abgehenden Züge in Stummsdorf anhalten.

Der um 6 $\frac{1}{2}$ Uhr Morgens von hier zu expedirende Güterzug wird die Station Halle statt bisher um 11 $\frac{1}{4}$ Uhr Vormittags, schon um 10 Uhr 35 Minuten, Schkeuditz um 11 Uhr 25 Minuten verlassen und um 12 Uhr Mittags in Leipzig eintreffen.

Magdeburg, den 30. Januar 1859.

Directorium

der Magdeburg-Cöthen-Halle-Leipziger Eisenbahn-Gesellschaft.



Dienstag d. 1. Februar treffe ich mit einem großen Transport eleganter Reitpferde aus Ost-

Preußen hier ein.

Aschersleben, d. 28. Jan. 1859.

J. Heinemann.

Neelle Pacht-Cession.

Gesundheitsrückichten und Familienverhältnisse wegen soll die Pachtung eines Rittergutes in d. N.-Lausitz sofort oder später cedirt werden. Dasselbe besteht in 1000 Morgen Acker (Weizenboden bis 3jährig Roggenland, $\frac{3}{4}$ Sommerungsfähig), 125 Morgen Fließwiesen, Brennerei, rentabler Ziegelei, 800 Schafe, 40 St. Rindvieh, 15 St. Acker- und Jungpferde und giebt 1000 \mathcal{R} Pacht Pr. C. Zur Uebernahme sind 9—11,000 \mathcal{R} erforderlich. Die Adresse will **Ed. Stückrath** in der Expedition dies. Ztg. gefälligst mittheilen.

Ein in Preußlich (Anhalt) belegenes Koffathengut, mit 18 Morgen Acker, completten Gebäuden und einem dabei befindlichen tragbaren Garten, soll

Montag den 14. Februar Mittags 12 Uhr im Gasthose zu Preußlich öffentlich und meistbietend unter den vor dem Termine bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden. Hierauf Reflectirenden kann auch schon vorher durch den Auctionator **Richter** in Gröbzig nähere Auskunft ertheilt werden.

Im Auftrage Richter.

Ein zum Betriebe der Conditorei und Pflasterkuchenbäckerei vollständig eingerichtetes, auch zur Stabilung eines Schnittgeschäfts zc. besonders geeignetes Haus in besser Lage ist zu verkaufen und mit 2000 \mathcal{R} Anzahlung zu übernehmen. Nähere Auskunft ertheilt **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Ztg.

Auf dem Rittergute Köhlschlich bei Schkeuditz wird ein Kuhhirt gesucht. Der Eintritt kann sofort oder zum 1. April geschehen.

Reflectanten mögen sich unter Vorzeigung ihrer Atteste daselbst melden.

Ein tücht. Schafmeister, sowie Ackerhofmeister (cauf.), Ochsenhofmeister, Feld- und Hofauffeher suchen zum 1. April Stellung. Kostenfreie Auskunft ertheilt das Comm.-Bur. v. C. Nehling in Magdeburg, Georgenplatz 34.

(Verwalterstelle.) Auf einem bedeut. Gute wird ein zuverlässiger Verwalter gesucht durch das Comtoir von **Clemens Warnecke** in Braunschweig.

4 herrschaftliche Kutscher, 2 Reitknechte, Wirthschafterinnen, geschickte Kungfern, perfekte Köchinnen, Ladenmamsells und Stubenmädchen, mit guten Zeugnissen, werden nachgewiesen durch das conc. Vermietungs-Comtoir der Witwe **Kupfer** in Merseburg.

Für mein Material-Geschäft suche ich nächste Osten einen Lehrling mit den nöthigen Vorkenntnissen unter günstigen Bedingungen. **C. Frißsche** in Quersfurt.

Stellen. Von Handlungsdienern der verschiedenen Branchen, sowie von Ladenmoseifelles werden Aufträge zur Stellenvermittlung angenommen. **A. Luderig** in Leipzig, fl. Fleischerg. 23. Briefe franco.

Düngeruction.

Sonnabend den 5. Februar früh 10 Uhr werden im Gasthof „Zur goldenen Kugel“ 15 Haufen versteigert. Abfuhr nach Belieben.

Im **Bauhof-Speicher** habe ich zu vermieten: Große und kleine Niederlagen, Böden, große Lager-Keller mit bequemem Eingang, Hofraum; ferner

Die Del-Raffinerie im hohen gewölbten Raume. **W. Fürstenberg** senior.

Junge Mädchen in dem Alter von 9 Jahren, welche die hiesigen Schulen besuchen wollen, finden unter mütterlicher Aufsicht und liebevoller Behandlung Aufnahme. Nähere Auskunft werden gütigst ertheilen: Herr Superintendent **Neuenhaus** an der Domkirche und Herr **Dr. Liebmann** im Waisenhause in Halle.

Den geehrten Bewohnern Schaafstädt und Umgegend empfiehlt sich bei vorkommenden Neu- und Reparaturbauten zur gütigen Beachtung

Schaafstädt, den 28. Januar 1859.

Bruno Bauer, Maurermeister.

Gr. fette Kiel, Bücklinge, auch holländische Bücklinge in Körben à 600—1000 St. empfangt heut wieder; empfehle selbige nebst extra fr. See-Dorsch.

Julius Riffert.

Concert.

Das **Doppel-Quartett** der 8 Bärner (Baselischen) Sänger wird heute **Dienstag** Abends 7 Uhr im **Schloßgarten-Salon in Merseburg**, und nächste **Mittwoch** Abends 7 Uhr im **Schützenhaus in Naumburg** sich hören lassen.

Berliner Börse vom 29. Jan. Das heutige Geschäft war fast ausschließlich an die Ultimo-Kaubanktion beschränkt und die Course der Aktien erlitten im Allgemeinen nur unwesentliche Veränderung. Preussische Fonds fest behauptet, ausländische Fonds und Credit-Effekten wurden zu billigeren als den gestrigen Preisen gehandelt.

Marktberichte.

Magdeburg, den 29. Januar. (Nach Wispeln.)
Weizen — — — — — 54 $\frac{1}{2}$ Gerste — — — — — 42 $\frac{1}{2}$
Roggen — — — — — 54 $\frac{1}{2}$ Hafer — — — — — 34 $\frac{1}{2}$

Cartoffelspiritus loco pr. 14,400 $\frac{1}{2}$ Ct. Erzl. 24 $\frac{1}{2}$ \mathcal{R} .

Quedlinburg, den 27. Januar. (Nach Wispeln.)
Weizen — — — — — 58 $\frac{1}{2}$ Gerste 42 — 44 $\frac{1}{2}$
Roggen — — — — — 54 $\frac{1}{2}$ Hafer 29 — 34 $\frac{1}{2}$

Wobnöl, der Centner 26—26 $\frac{1}{2}$ \mathcal{R} .

Raff. Rübel, der Centner 17—17 $\frac{1}{2}$ \mathcal{R} .

Leinöl, der Centner 14—15 \mathcal{R} .

Rübel, der Centner 16 $\frac{1}{2}$ —17 \mathcal{R} .

Wasserstand der Saale bei Halle am 30. Januar Abends am Unterpegel 6 Fuß 3 Zoll, am 31. Januar Morgens am Unterpegel 6 Fuß 7 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg den 29. Januar am alten Pegel 32 $\frac{1}{2}$ Fuß unter 0, am neuen Pegel 4 Fuß 6 Zoll.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Stadttheater in Halle.

Romeo und Julie von Bellini.

Wenn wir die mehr oder weniger berunglückte Darstellung der obigen Oper am 25. Decbr. mit der letzten Aufführung derselben vergleichen, so müssen wir selbstverständlich die Leistungen des Hrn. Wunderlich (Julie) und des Hrn. Kühne (Romeo) bei Weitem höher stellen, als die schülerhaften, unreifen Versuche der Hrn. Gaab und Grüssemann; besonders günstig schien Hrn. Wunderlich disponirt, weniger Hrn. Kühne, die durch Unwohlsein jedenfalls behindert war, sichern Gebrauch von ihren Stimmmitteln zu machen. Als Tizibaldo gastierte ein junger Tenorist, Hr. Wiedemann von Bremen, mit klangvollem Organe und ansprechender Persönlichkeit; die Besetzung ist fleißig und sorgfältig betrieben, doch scheint der Tonansatz und die Fioritura etwas schwer; der Ton tritt nicht leicht und frei hervor und hat etwas Forcirtes; die Coloratur bewegt sich nicht flüchtig und wird durch zu starke Luftgebung behindert. Gelingt es Hrn. Wiedemann — der zu dem früheren Tenoristen gleichen Namens in keiner Beziehung steht — mit weniger Anstrengung zu singen, so wird sein Gesangsvortrag, der mit Verstand geordnet ist und aus jedem Gefühle stammt, einen noch günstigeren Eindruck hervorbringen.

In nächster Zeit wird die Direction eine alte historische Merkwürdigkeit, „die Jagd“ von Hiller, in Scene setzen. Die genannte Oper ist nun gerade hundert Jahre alt und feiert jetzt auch in Berlin ihr Auferstehungsfest; sie ist dort bereits mehrmals mit Beifall gegeben und wird hoffentlich auch hier willkommen sein. Ein näheres Urtheil muß ich mir vorbehalten, da ich das zu seiner Zeit beliebte Werk niemals gehört habe.

Bekanntmachung.

Eine silberne Taschenuhr mit stählernem Zifferblatt, römischen Zahlen, hinten aufzukleben, die hintere Decke quillochirt mit Plättchen in der Mitte, ist in Beschlag genommen. Der Eigentümer wird um baldige Meldung im Bureau der Herren Polizei-Commissarien ersucht.

Halle, den 27. Januar 1859.

Der königliche Polizei-Director
v. Boffe.

Konkurs-Eröffnung.

Königliches Kreisgericht zu Delitzsch,
I. Abtheilung,

den 28. Januar 1859 Mittags 12 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Ferdinand Quinchen** zu Delitzsch, Inhaber der Handlung **J. G. Bier u. Quinchen** ist der kaufmännische Konkurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 19. Januar 1859 festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Rechtsanwalt **Haffert** hier bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den 12. Februar d. J. Vormittags 10 Uhr vor dem Kommissar Herrn Kreisrichter **Gaus** am Terminszimmer Nr. 7 anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände bis zum 1. März er einschließlich dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Holz-Auction.

Freitag den 4. Februar dieses Jahres sollen auf dem hiesigen Schläge „das Jacobsholz“ 27 Stück Eichen, 109 Stück Buchen, 11 Stück Aspen, sowie 70 Schock buchene Abraum- und hahelne Buchwellen weißbittend verkauft werden. Anfang früh 9 Uhr.

Mücheln, den 24. Januar 1859.

Der Magistrat.

Fremdenliste.

Angelommene Fremde vom 29. bis 31. Januar.

Kronprinz: Die Hrn. Kauf. Vollmann a. Stuttgart, Müller a. Berlin, Walliser a. Mainz, Berger a. Bremen. Hr. Rittergutsbes. Baron v. Rallau m. Gem. a. Berlin. Hr. Rector Ditma a. Hamburg. Hr. Geh. Rath Klipp a. Dresden.

Stadt Wittenberg: Hr. Hauptm. a. D. v. Kreutel u. Hr. Rittergutsbes. Reutlingen a. Wöfen. Hr. Privat. Kollher a. Magdeburg. Frau Antm. Lungwis a. Dresden. Die Hrn. Kauf. Häbler m. Schwester a. Brühen, Jiskoben a. Dülfen, Beherboffer a. Frankfurt, Göpel a. Erfurt, Nuttra, Groth u. Fittichauer a. Berlin, Wundt a. Carlshütte.

Goldener Ring: Hr. Roth a. Altenburg. Die Hrn. Kauf. Frenger a. Adm, Winckel a. Frankfurt a. D., Tillmann a. Ueberfeld, Ewenthal a. Bülow, Knorr a. Brandenburg, Weichschmidt a. Magdeburg, Volkmanns a. Stuttgart, Leuschke a. Berlin, Niemann a. Dessau. Hr. Gutsbes. Otto a. Hohenstedt.

Goldener Löwe: Die Hrn. Kauf. Holte a. Leipzig, Hoffmann a. Dessau, Girsch a. Hanau. Hr. Wächsm. Stimmer a. Berlin. Hr. Agent Weniger a. Nürnberg. Hr. Fabrik. Ueilmann a. Breslau. Hr. Defon. Siller a. Bordeaux. Hr. Privatm. Hise a. München.

Stadt Hamburg: Die Hrn. Kauf. Claus a. Zwitau, Otto a. Rocco, Petzmann u. Süßer a. Magdeburg, Walter a. Nordhausen, Gismann a. Hamburg, Tammann a. Betschdorf, Hoch a. Salzwedel, Hoch a. Kassel, Peters a. Schleißwig, Winter a. Berlin. Hr. Ingenieur Lehmann u. Hr. Bergbau. Schulte a. Berlin. Hr. Oektm. Reber a. Hegerode. Hr. Berggeschw. Unger a. Liebenau. Hr. Gutsbes. Köhler a. Wilsen.

Gedde Kugel: Die Hrn. Kauf. Peucker a. Saatz, Probenius a. Kitzingen, Jock a. Weisenfels, Girsch a. Grünstadt, Klefel a. Gersfelden. Hr. Gutsbes. Schmidt a. Nersburg. Hr. Rent. Ditto a. Charlottenburg.

Singakademie.

Dienstag den 1. Febr. Abends 6 Uhr Versammlung der Singakademie im Saale zum Kronprinzen. Geübt wird: **Zephthä** von **Der Vorstand.**

Bekanntmachung.

Mit dem 1. Februar d. J., von welchem Termine ab die Eisenbahnstrecken zwischen Bitterfeld einer- und Leipzig resp. Halle andererseits dem öffentlichen Verkehre übergeben werden, treten im diesseitigen Bezirke folgende Veränderungen im Postengange ein. Es werden aufgehoben:

- 1) die Personenpost zwischen Delitzsch und Halle,
- 2) " " " Bitterfeld und Brehna,
- 3) " " " Brehna und Landsberg,
- 4) " " " Delitzsch und Leipzig,
- 5) " " " Delitzsch und Wittenberg,
- 6) " " " Eilenburg und Wittenberg,
- 7) " " " Delitzsch und Eilenburg.

dagegen werden eingerichtet:

- 1) eine tägliche Personenpost zwischen Schmiedeberg und Wittenberg: aus Schmiedeberg 4 Uhr früh, in Wittenberg 7¹⁵ Uhr früh, aus Wittenberg 4 Uhr Nachm., in Schmiedeberg 7¹⁵ Uhr Abds., tour wie retour per Kemberg;
- 2) eine tägliche Personenpost zwischen Düben und Eilenburg: aus Düben 6 Uhr früh, in Eilenburg 8³⁰ Uhr Vorm., aus Eilenburg 4 Uhr Nachm., in Düben 6³⁰ Uhr Nachm.;
- 3) eine tägliche Personenpost zwischen Bitterfeld und Düben: aus Düben 5 Uhr früh, in Bitterfeld 7⁴⁵ Uhr Vorm., aus Bitterfeld 2 Uhr Nachm., in Düben 4⁴⁵ Uhr Nachm.;
- 4) eine täglich zweifelhändige Personenpost zwischen Eilenburg und Delitzsch: a) I. Post: aus Eilenburg 5³⁰ Uhr früh, aus Delitzsch Stadt 10³⁵ Uhr Vorm., in Delitzsch Bahnhof 8³⁰ Uhr früh, in Delitzsch Bahnhof 10⁴⁵ Uhr Vorm., in Delitzsch Stadt 8³⁵ Uhr früh, in Eilenburg 2 Uhr Nachm.;
- b) II. Post: aus Eilenburg 2¹⁵ Uhr Nachm., aus Delitzsch Stadt 10¹⁵ Uhr Abds., in Delitzsch Bahnhof 5¹⁵ Uhr Nachm., in Delitzsch Bahnhof 10⁴⁵ Uhr Abds., in Delitzsch Stadt 5³⁰ Uhr Nachm., in Eilenburg 1¹⁵ Uhr Nachts.;
- 5) eine tägliche Personenpost zwischen Gräfenhainchen und Wittenberg: aus Gräfenhainchen 5 Uhr früh, in Wittenberg 7³⁰ Uhr früh, in Wittenberg 4 Uhr Nachm., in Gräfenhainchen 6³⁰ Uhr Abds.

Bei sämtlichen Posten wird das Personengeld mit 6 Sgr. pro Person und Meile bei 30 Pfund Freigepäck erhoben; auf denjenigen der obgenannten Courstrecken, welche bereits früher durch Posten befahren wurden, bleiben die früher festgesetzten Haltestellen zur Aufnahme m. v. von Personen unterwegs auch ferner bestehen.

Bei den beiden Posten ad 4 tritt den bisherigen Haltepunkten „Delitzsch Bahnhof“ hinzu; für die neue Courstrecke zwischen Bitterfeld und Düben werden folgende Aufnahmestellen festgesetzt und das Personengeld nach den beigegebenen Entfernungen erhoben:

- 1) 1/4 Meile hinter Bitterfeld, „die grüne Eiche“,
- 2) 1/4 " " weiter Mühlbeck, am Ende des Dorfes,
- 3) 1/4 " " " Pouch, am Gasthofs,
- 4) 1 " " " Kösa, am Gasthofs,
- 5) 1/2 " " " Dorf Schwemfal, am Gasthofs,

von wo bis Düben ebenfalls 1/2 Meile zu rechnen ist.

Bei sämtlichen ad 2—5 aufgeführten Personenposten findet in beiden Richtungen eine unbeschränkte Personenbeförderung statt und werden Beichaisen nach Bedürfnis gestellt; bei der Personenpost zwischen Wittenberg und Schmiedeberg ist dies jedoch nur in der Richtung von Wittenberg der Fall; von Schmiedeberg aus findet nur eine Beförderung von Reisenden statt, soweit der Abzüge Hauptwagen dazu Raum bietet.

Mit dem oben angegebenen Termine endlich wird auch die für alles Postfuhrwerk bisher bestandene Station in Schmiedeberg aufgehoben; es werden demnach daselbst von da ab weder Ertrapositen und Courierperde gestellt, noch Etsafesteten-Depeschen befördert.

Das correspondirende und reisende Publikum wird hiervon in Kenntnis gesetzt.
Halle, den 28. Januar 1859.

Königliche Ober-Post-Direction.

Submission.

An der Pfarrwohnung zu Friedeburg soll eine Hauptreparatur bewirkt und die Ausführung der Arbeiten, so wie die Beschaffung und Anfuhr der Materialien, überhaupt veranschlagt zu 1207 *R* 26 *S* 5 *S*, für die verschiedenen Bauarbeiten sowohl im Einzelnen als im Ganzen im Wege der Submission an den Mindestfordernden verdingen werden.

Dualisirten Unternehmungslustigen mache ich dies mit der Aufforderung bekannt, den Kostenschlag und die Zeichnungen, sowie die der Submission zu Grunde zu legenden Bedingungen in meinem Bureau hier, während der gewöhnlichen Dienststunden, einzusehen, und, hierauf gestützt, daselbst ihre Gebote schriftlich mit der Bezeichnung:

„Submission für die Instandsetzung der Pfarrgebäude zu Friedeburg“

bis zum 9. Februar c. versiegelt abzugeben.

Die Eröffnung der eingegangenen Offerten soll den 10. Februar c. Vormittags 10 Uhr in meinem Bureau stattfinden und bleibt den Theilnehmern überlassen, sich hierzu einzufinden. Helmsdorf, den 24. Januar 1859.

Der Königliche Landrath
von Kerssenbrof.

In hiesiger Stadt ist ein an vorzüglicher Lage gelegenes

offenes Material-Geschäft von Dstern d. J. ab zu verkaufen resp. auf längere Zeit zu verpachten.

Auf Verlangen kann die Uebergabe des Geschäftes auch schon früher erfolgen und können Interessenten zu jeder Zeit hierüber mit mir in Unterhandlung treten.

Dessau, den 22. Januar 1859

Der Rechtsanwalt
Fisau.

Guts-Verkauf.

Veränderungshalber bin ich geneigt, mein in Wildschütz belegenes Schenkgut nebst Zubehör, als:

- 1) ein Wohnhaus, Hof, 2 Scheunen, Stall mit dem darauf befindlichen Tanzsaal, überbaute Kegelbahn, 2 Baustellen und 2 Gärten u. c.; ferner eine Ziegelei mit Wohnhaus, 2 Trocken-Scheunen und 3 Brennöfen, wozu 5 1/2 Morgen Feld gehören;
- 2) in Zembtscher Flur 27 Morgen Feld, wozu eine im besten Betriebe befindliche Braunkohlengrube gehört;
- 3) in Gröbner Flur 46 Morgen Feld und 6 Morgen Wiese,

aus freier Hand sowohl im Ganzen als auch nach Befinden im Einzelnen zu verkaufen.

Kaufslustige wollen sich daher recht bald gefälligst an mich wenden, um sich die Verkaufsbedingungen jederzeit bei mir einzusehen.

Auch beabsichtigt Unterzeichneter 200 Eimer guten Apfelwein und 50 Eimer Kirchwein im Ganzen oder Einzelnen zu verkaufen.

C. Schmalz in Wildschütz bei Weissenfels.

Nußholz-Verkauf.

Auf dem Rittergute Trebnitz bei Gönnern liegen 130 Stämme Rüstern, ca. 160 Stück Bekkelsbäume und andere trumme Hölzer zum Verkauf.

Wiesen-Verpachtung.

Die der Pfarre zu Diektau gehörige, an der Diektau: Mühle belagene Wiese, soll Mittwoch den 9. Februar 3 Uhr Nachmittags in der Schenke zu Diektau auf 6 hintereinander folgende Jahre an den Bestbietenden verpachtet werden.

Ein in Auseinandersetzungs-Sachen geübter Protokollführer kann baldigst in eine Stelle mit 10 bis 15 *R* monatlichem Gehalt eintreten. Das Nähere ist bei dem Privatsekretäre Noback in Sangerhausen zu erfahren.

Ein zur Erlernung der Handlung mit den nöthigen Kenntnissen ausgestatteter junger Mann kann unter annehmbaren Bedingungen zu Dstern d. J. in meinem Materialgeschäft placirt werden. Pettkedt, den 27. Januar 1859.

C. Schwarz.



Berlin-Anhaltische Eisenbahn.



Fahrplan,

eintretend mit der Betriebs-Eröffnung
der Zweigbahnen von Bitterfeld nach Halle
und von Bitterfeld nach Leipzig
am 1. Februar cr.

**Richtung: Berlin, Dessau, Bitterfeld, Halle, Leipzig und weiter.
Von Berlin:**

Schnellzug Nr. I. Abgang: 6 U. 45 M. früh.
10 U. 58 M. in Halle; 5 U. 45 M. in Cassel; 10 U. 40 M. Abends
in Frankfurt a/M.

Personenzug Nr. II. Abgang: 12 U. Mittags.
5 U. 56 M. in Halle; 10 U. 45 M. Abends in Erfurt.
5 U. 50 M. in Leipzig; 6 U. 30 M. von Leipzig; 11 U. 56 M. Abends in
Hof; 3 U. 40 M. Nachm. anderen Tages in München.

Güterzug Nr. III. Abgang: 4 U. 30 M. Nachmittags.
10 U. Abends in Wittenberg; Nachtstation; 4 U. 50 M. andern Morgens
von Wittenberg; 10 U. 10 M. in Halle und Leipzig.

Schnellzug Nr. IV. Abgang: 6 U. 30 M. Abends.
10 U. 45 M. in Halle; 5 U. 28 M. früh andern Tages in Cassel; 9 U. 40 M.
in Frankfurt a/M.

10 U. 50 M. in Leipzig; 5 U. früh andern Tages
40 M. Abends in München.

**Richtung: Frankfurt a/M., Halle, Bitterfeld, Dessau, Berlin und
München, Leipzig, Bitterfeld, Dessau, Berlin.**

Schnellzug Nr. IX. Abgang: 5 U. Abends von Frankfurt a/M.
3 U. 50 M. früh andern Tages von Halle und Leipzig; 7 U. 45 M. früh
in Berlin.

Personenzug Nr. X. Abgang: 4 U. 25 M. früh von Erfurt; 8 U. 30 M. Vorm. von Halle.
11 U. Vorm. von München; 8 U. 50 M. andern Tages von Leipzig;
2 U. 35 M. Nachm. in Berlin.

Schnellzug Nr. XI. Abgang: 6 U. 45 M. früh v. Frankfurt a/M.; 6 U. Abends von Halle.
10 U. 20 M. Vorm. v. Hof; 5 U. 10 M. v. Leipzig; 10 U. Abds. in Berlin.

Güterzug Nr. XII. Abgang: 6 U. 10 M. Abends von Halle und Leipzig.
11 U. 20 M. in Wittenberg; 6 U. 15 M. früh andern Tages von Witten-
berg; 10 U. 40 M. Vorm. in Berlin.

Bemerkung. Mit den Zügen I., IV., IX. und XI. werden die Reisenden zwischen
Berlin und Frankfurt a/M., und mit den Zügen I., II., X. und XI. auch
zwischen Berlin und Hof, ohne Wagenwechsel befördert.

Richtung: Dessau-Röthen.

Anschlüsse an die Züge zwischen Berlin und Halle und Leipzig via Bitterfeld.

Zu Zug III. 7 U. 30 M. früh von Dessau; 8 U. 15 M. in Röthen.

Zu Zug II. 4 U. 10 M. Nachm. v. Dessau; 4 U. 50 M. in Röthen.

Zu Zug IV. 9 U. 30 M. Abends v. Dessau; 10 U. 10 M. in Röthen.

Richtung: Röthen-Dessau.

Zu Zug X. 8 U. 30 M. Vorm. v. Röthen; 9 U. 15 M. Vorm. in Dessau.

Zu Zug XI. 6 U. 15 M. Abds. v. Röthen; 7 U. Abends in Dessau.

Zu Zug XII. 8 U. 15 M. Abds. v. Röthen; 9 U. Abends in Dessau.

**Richtung: Berlin, Jüterbogk, Röderau, Dresden, Prag, Wien
und Chemnitz, Zwickau u.**

Von Berlin:

Personenzug Nr. V. Abgang: 6 U. 15 M. früh.
10 U. 15 M. in Röderau; 12 U. 5 M. in Dresden; 7 U. 23 M.
Abends in Prag; 7 U. 45 M. andern Tages früh in Wien.

2 U. 45 M. in Chemnitz; 5 U. 10 M. in Zwickau; 8 U. 45 M. Abds.
in Schwarzenberg.

Personenz. Nr. VII. Abgang: 11 Uhr Vormittags.

3 U. 30 M. in Röderau; 5 U. 30 M. Abends in Dresden.

6 U. 20 M. in Chemnitz; 7 U. 57 M. Abends in Zwickau.

Personenz. Nr. VIII. Abgang 7 U. Abends.

10 U. 30 M. in Röderau; 12 U. 30 M. in Dresden; 7 U. 11 M.
früh andern Tages in Prag; 7 U. 15 M. Abends in Wien.

**Richtung: Wien, Prag, Dresden, Röderau, Berlin und Schwar-
zenberg, Zwickau, Chemnitz, Röderau, Berlin.**

Personenz. Nr. XIII. 7 U. 30 M. früh von Wien.

8 U. 55 M. Abends von Prag; 4 U. 15 M. früh andern Tages von
Dresden; 5 U. 45 M. von Röderau; 9 U. 45 M. in Berlin.

Personenz. Nr. XIV. 7 U. 15 M. früh von Dresden; 5 U. 15 M. früh von Chemnitz.

9 U. 10 M. von Röderau; 1 U. 40 M. Nachm. in Berlin.

Personenz. Nr. XVI. 7 U. 30 M. Abends von Wien.

8 U. 13 M. früh andern Tages von Prag; 3 U. Nachm. von Dresden.

6 U. 40 M. früh von Schwarzenberg; 10 U. 23 M. von Zwickau;

12 U. 15 M. von Chemnitz; 4 U. 40 M. von Röderau; 8 U. 35 M.
Abends in Berlin.

Berlin, den 26. Januar 1859.

Die Direction.

Hausverkauf in Raffnitz.

Ein Haus im hiesigen Orte mit mehreren Stuben, Kammern, Küche, Keller, Stallung und großem Hofraum steht sofort zu verkaufen und das Nähere zu erfragen beim Gastwirth Hn. Rienz zu Raffnitz bei Werfburg.

Ein Bohrzeug

auf Braunkohlen, fast ganz neu, dauerhaft und solid gearbeitet, soll mit dem dazu gehörigen Bohrthurne und Seile billig verkauft werden. Zu erfragen bei Herrn Gd. Stückrath in der Expedition dieser Zeitung.

Sächsische



Renten-Versicherungs-Anstalt zu Dresden.

Im achtzehnten-Sammeljahre der Sächsischen Renten-Versicherungs-Anstalt, welches am 30. November 1858 geschlossen wurde, traten der Anstalt bei **648** neue Mitglieder mit **1024** Einlagen.

| | |
|---|----------------------------|
| Der Nominalwerth derselben betrug | R th 102,400. — |
| Die baare Einzahlung | 25,090. — |
| Die baaren Nachzahlungen auf die Einlagen früherer Jahresgesellschaften beliefen sich in 1858 auf | 11,128. — |
| und es vermehrte sich der Centralfond der Anstalt um ca. | 52,000. — |
| Die Zahl der sämtlichen Einlagen beträgt 15,809 mit einem Nominalbetrage von | 1,580,900. — |

Indem wir diese erfreulichen Ergebnisse hierdurch veröffentlichen, laden wir zur zahlreichsten Theilnahme für das am 1. Februar beginnende neunzehnte Sammeljahr ein.
Dresden, im Januar 1859.

Das Directorium.

Auf vorstehende Bekanntmachung Bezug nehmend, erkläre ich mich zu Entgegennahme neuer Anmeldungen, sowie zur Vermittelung von Nachzahlungen auf frühere Einlagen jederzeit bereit und bemerke, dass im Monat Februar der Eintritt **ohne Aufgeld** erfolgt.

Denjenigen, welche sich über die Einrichtung der Anstalt unterrichten, resp. ihr beitreten wollen, steht ausser den Statuten, die für 2 1/2 J^r zu haben sind, noch eine Brochüre **gratis** zu Diensten, worin die Grundzüge der Sächsischen Renten-Versicherungs-Anstalt in kurzer, leicht fasslicher Weise beleuchtet und auch dargehan wird, inwiefern sie von andern ähnlichen Instituten sich vorthellhaft unterscheidet.

Halle a/S., am 26. Januar 1859.

E. Scheidemandel,
grosse Märkerstrasse Nr. 4.

Landwirthschaftliche Lehr-Anstalt Ebstorf, Königreich Hannover.

Das nächste Sommer-Semester beginnt mit dem 1. April a. c. In einem zweijährigen Lehr-Cursus wird Unterricht ertheilt in der Thierzucht, im Pflanzenbau, Wiesenbau, Gartenbau, in der Drainage, Betriebs- und Darationslehre, Buchhaltung, Geräthekunde, Baukunde, im Zeichnen, Rechnen, in der Mathematik, dem Feldmessen, Niveliren, in der deutschen Sprache, Technologie, theoretischer und praktischer Chemie, Physik, Botanik, Mineralogie, Bodenkunde, Düngerlehre, in allen Zweigen der Thierheilkunde, im Waldbau, in der Insectenkunde, der künstlichen Fischzucht u. c.

Die praktischen Übungen und Demonstrationen werden unterstützt durch die 1400 Morgen umfassende Wirthschaft der Königlichen Domäne mit deren technischen Branchen, durch die landwirthschaftl. Versuchs-Station, den botanischen Garten, das chemische Laboratorium u. s. w.

Honorar für Beköstigung, Wohnung, Unterricht in I. Classe jährlich 220 Thlr., in II. Classe 155 Thlr. — Jetzige Frequenz 52 Schüler.

Anmeldungen werden baldigst erbeten, die Statuten der Anstalt bereitwillig mitgetheilt.
Königliche Domäne Ebstorf, im Jan. 1859. **Fischer.**

a² a³ i² i³ a⁴ m² i² i⁴
i³ a a² a² o i² i² i² e² a⁴ a o r i² e² a⁴ i² i² a a² m²
co. i² a² m² i² i² i² i² a² i³ e m² ?

In zweiter sehr verbesserter und vermehrter Auflage erschien im Verlage von L. G. Barth in Naumburg und Leipzig soeben und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Die Geheimnisse der Tauben- und Hühnerzucht.

8. geb. 1 Thlr.

Es enthalten diese Geheimnisse unter Anderm: Die Birmerei als Grundlage der vorthellhaftesten Hühnerzucht im Großen und Kleinen. — Das künstliche Ausbrüten vermittelst einer brennenden Lampe. — Hühner und überhaupt jedes zahme Federvieh, Hennen als Hähne, zu jeder Jahreszeit durch ein einfaches Mittel zum Bäten zu bringen. — Zu bewirken, daß die Hühner viele und große Eier mit doppeltem Dotter legen. — Aus den unterzuliegenden Eiern nach Belieben Hühner oder Hähne zu erzielen. — Nüstung junger Hühner u. oder ein Verdienst von 1000 Procenten. — Woran ein gutes Gegehuhn zu erkennen ist. — Kapaunen und Hähne zu vorzüglichen Zuchtgehennen zu verwenden. — Wenn die Hühner Eier verlegen. — Wenn ein Huhn Windeier legt. — Ein Niesenei zu bilden, woran sich eine ganze Geschlechtssaat essen kann u. s. w. Es wird in dieser Schrift thatsächlich auf Jahre lange praktische, in einer der größten Geflügelzüchtereien Deutschlands gewonnenen Erfahrungen gestützt, nachgewiesen, wie durch die Geflügelzucht 500 Procent, ja 1000 Procent, wirklich verdient werden, und wie Jedermann, ohne Landwirth zu sein, diesen Gewinn zu erzielen vermag. **So unglücklich dies auch klingt, so kann sich doch Jedermann, durch den Augenschein von der Wahrheit, selbst überzeugen.**

Berliner Ober-Schaalfeife, beste trockene Waare;

Gelbe Schmir. und feste **Niegel-Feife**, **Wasserglas**;

Salmiac-Geist und franz. **Terpentinöl** zur Anwendung der neuen Art die Wäsche zu reinigen, **Soda**, **Pottasche**;

Feinste Glas-Stärke u. **Ultramarin-Blau**, **Neublau**, **Eisöl**, billigt bei

W. Fürstenberg & Sohn.

Ein gebrauchte **Hydraulische Presse**, wenn möglich mit **Nöhren** und **Pumpkasten**, wird zu kaufen gesucht. Offerten nimmt **Herr J. F. Weber** in Halle franco entgegen.

12 bis 1500 Kubikfuß Birkenposten sind zu verkaufen bei

Zeit. **Schneider & Schlenzig.**

Eine neumilchende Kuh mit dem Kalbe steht zum Verkauf bei

W. Liencamp in Lüttewig.

Eine frischmilchende Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen bei

C. Buttenberg in Höhnstedt.

Feine **Glacehandschuhe** sind **15** Schülershof **15** von 5—7 1/2 J^r zu haben.

Guten Samenbofer, auch **Samenwiden** bei **F. Bergfeld**, Geißstraße Nr. 44.

Für Landwirthe u. Speculanten.

Zu einer in Galizien von einem Deutschen angekauften Herrschaft, welche einen Flächeninhalt von 15.000 Morgen preuß., davon 3500 Morgen des besten Aders, 1735 Morgen zweischürige gute Wiesen, 900 Morgen Hutweiden, die in die besten Wiesen leicht zu verwandeln sind, und circa 9000 Morgen Waldungen, mit sehr starken Hölzern, an einem Flusse und später an einer Eisenbahn hat, wird ein Theilnehmer mit einem Vermögen von 40—50.000 Thalern, wovon 20—25.000 Thaler sogleich, der Rest aber erst später erforderlich ist, gesucht. Die Lage des Gutes und seine Einkünfte sind der Art, daß schwerlich auf einem andern seiner Größe jemals so lucrative Geschäfte zu machen sein dürften. Offerten, die man unter Chiffre F. E. B. 96 franco Berlin poste restante erbetet, werden sogleich ausführlich beantwortet werden.

Haus-Verkauf.

Dasselbe ist im besten baulichen Stande, freundlich und in schönster Lage der alten Promenade. Näheres auf A. W. Halle poste restante franco.

Ein **Badehaus** mit allem Zubehör, nebst **kleinem Kahn** zu verkaufen **Wingärten Nr. 23.**

Mein **Haus, Trödel Nr. 8**, neu erbaut, mit **Laden** und **Gaseinrichtung**, ist zu **verkaufen**; auch können daselbst zwei **Bursche** sofort oder zu **Öftern** in die **Lehre** treten beim **Barbierherrn Küffer.**

Für ein **auswärtiges** nicht unbedeutendes **Material-Geschäft** mit **Neben-Branchen** wird sofort oder zu **Öftern** ein mit den nöthigen Kenntnissen versehenen **junger Mensch**, **Sohn** rechtlicher Eltern, ohne **Lehr-** resp. **Kostgeld**, als **Lehrling** gesucht. Wo? sagt **Herr J. F. Weber** in Halle.

Ein **gewandtes junges Mädchen** findet dauernd **Beschäftigung** bei **Richard Pauly**, große Steinstraße Nr. 8.

50 Thaler

demjenigen, welcher einem gebildeten und mit den besten Empfehlungen versehenen, **verheiratheten Kaufmann** eine **angemessene dauernde Stellung** mit einem **Einkommen** von **3—400 Rth** verschafft.

Adressen beliebe man **A. H. an Hrn. Otto Lange** in Halle a/S. abzugeben.

Einem **Burschen** sucht der **Stellmachermeister C. Freyer**, Leipzigerstraße Nr. 96.

Ein **Dachshund**, **echte Rasse** und **Krieger**, ist **billig** zu verkaufen.

Hirtengasse Nr. 4 in **Glauchau.**

Wir haben ein **regelmäßiges Güterfuhrwerk** zwischen hier und Halle im **Anschlusse** an die **neu eröffnete Halle-Bitterfeld-Berliner Eisenbahn** eingeführt und werden **einen Tag** um den andern von Halle bei **Hrn. Franz Jacobine** und **täglich** von hier **Fuhrwerk** abgehen lassen.

Nordhausen, Ende **Januar 1859.**

Emil Hesse & Schlitte.

Geruchsfreies doppelt rectificirtes

Solaröl,

a **Stk. 10 1/2 Thaler**, zum **Verkauf** gegen baar sowie bei **Parteien** noch **billiger** bei

G. R. Kegel.

Beste Sengurken und **Pfeffergurken**, **eingemachte süße Preiselbeeren** und **Kirschen** empfiehlt **C. S. Niesel.**

Verschiedene ausl. **Zucht-Hähne**, als: **Brahma-Putra**, **Creveœur** u. c., sind **billig** zu verkaufen **Schulberg Nr. 10.**

Frisches Rehwild

im **Ganzen** und **zerlegt**, sowie **frische Buchhaasen** sind **täglich** zu haben in Halle neben dem **Bürgergarten Nr. 2** bei **W. Keller.**

Der **Finder** einer **dunkelblauen Mütze** gegen dieselbe gegen **Belohnung** abgeben **H. Neuter**, **Berg Nr. 1** bei

Die Schlesiſche Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Breslau, mit dem Gewähreleistungs-Kapital von Drei Millionen Thaler Pr. Crt.,

versichert Mobilien und Immobilien zu angemessenen billigen Prämien, gewährt bei mehrjährigen Versicherungen wesentliche Vortheile, so wie den gehörig angemeldeten Hypothek-Gläubigern volle Sicherstellung, und vergütet Schäden, die durch Feuer oder Blitzschlag, Ketten und Löſchen entstehen. Die unterzeichnete Haupt-Agentur der Gesellschaft ist zu weitern Mittheilungen und Hülfsleistungen bei Anfertigung der Anträge gern bereit und zur alsbaldigen selbständigen Vollziehung der Policen bevollmächtigt.

Haupt-Agentur Halle,
G. G. Kilian.

Firma C. G. Fritsch & Co.

Vorschriftsmäßige neue **Zollgewichte** sind, geeicht und ajustirt, stets vorrätzig und werden alte gußeiserne und messingene Gewichte zum höchsten Preise gegen baar, als auch in Gegenrechnung angenommen. **J. G. Mann.**

Chinesisches Haarfärbemittel, à Flacon 25 Sgr.,



aus der Fabrik von **Rothe & Co. in Berlin.** Mit diesem kann man Augenbrauen, Kopf- und Barthaare für die Dauer ächt färben, vom blassesten Blond und dunkeln Blond bis Braun und Schwarz, man hat die Farbennuancen ganz in seiner Gewalt; bei jedesmaligem Einkämmen mit der Tinctur wird das Haar einen Schein dunkler. Diese Composition ist frei von nachtheiligen Stoffen. Das Resultat ist überraschend schön, so erhält z. B. das Auge mehr Charakter und Ausdruck, wenn die Augenbrauen etwas dunkler gefärbt werden. Das Färbemittel besteht nur aus einem Flacon, und nicht in Carton, auch befindet sich die Firma unter der Gebrauchsanweisung, und ist das Flacon damit gefieget, welches ich zu beachten bitte. Die vorzüglich schönen Farben, die durch dieses Mittel hervorgebracht werden, übertreffen alles bis jetzt Existirende.

Die Niederlage für Halle a/S. ist bei Herrn **W. Hesse**, Schmeierstr. 36, für Gisleben bei Herrn **C. Reichel**.

„Aus der Heimath,“

ein naturwissenschaftliches Volksblatt, von Professor **Rossmässler**. Wöchentlich 1 Bogen mit Illustrationen, Preis pro Quartal 1/2 Thlr., durch alle Buchhandlungen und Postanstalten zu beziehen. Probenummern sind in allen Buchhandlungen zu haben, in Halle bei **Schroedel & Simon**.

Patent-Näh-Maschinen,

welche sich durch ihre höchst einfache Construction vor allen andern auszeichnen und bei einer und derselben Construction mit überraschender **Schnelligkeit u. Genauigkeit in Seide, Tuch, Leder, Lasing** u. mit Zwirn- u. Seidensäden arbeiten, bei den Herren **Schneider- u. Schuhmachermeistern, Mühenmachern u. Corsetfabrikanten** u. in Anwendung genommen sind, empfiehlt unter Garantie die **Maschinenfabrik von C. W. Naumann & Comp.**

Firma: **J. F. Osterland in Leipzig,**
Comtoir Markt 8, Fabrik Reudnitzer Straße Nr. 12.

NB. Zugleich empfehlen wir unser **optisch-physik. Magazin.**

„Hôtel zur Eisenbahn“ in Halle a/S.

Dem geehrten hiesigen und reisenden Publikum hierdurch die ergebene Mittheilung, daß ich obiges Hôtel, das durch seine Lage innerhalb der hiesigen Bahnhöfe den bequemsten und freundlichsten Aufenthalt bietet, pachtweise übernommen habe.

Die Logizimmer und Restauration sind aufs Comfortabelste eingerichtet und empfehle ich mich unter der Versicherung billigster und promptester Bedienung.

Friedr. Kindler.

„Hôtel zur Eisenbahn“ in Halle a/S.

Bei Eröffnung der **Berlin-Anhaltischen Bahn**, deren Perron dicht vor meinen Lokalitäten, empfehle ich meine aufs Comfortabelste eingerichtete Restauration mit Billard und Gesellschaftszimmer unter dem Bemerken, daß alle kalten und warmen Getränke, sowie kalte und warme Speisen billigst verabreicht werden.

Friedr. Kindler.

Mein **Reise-Artikel-Lager**, als: Reise-Koffer jeder Größe, Handkoffer, Musterkoffer, Reisetaschen zum Umbängen und an der Hand zu tragen, das Einfachste wie das Eleganteste, Hutschachteln, Reisegebläse alle Größen.

Ferner: **Lager** feiner Leder- und Pflüschtaschen für Damen und Schulsachen aller Art u. s. w. empfehle zu ganz soliden Preisen.

Friedr. Taubert, Alter Markt 21.

Für mein **Materialwaaren**-Geschäft suche einen Lehrling unter billigen Bedingungen.

Friedr. Taubert, Alter Markt.

Die Seidenband-Handlung von J. Bucky, Rathhausgasse 18,

empfehle einem geehrten Publikum von der Braunschweiger Messe erhaltene Waaren, als: Eine Auswahl der feinsten **Glacé-Handschuhe** in allen Farben à Paar 5 - 7 1/2 Sgr., feine **Filzhüte** in allen Größen und Farben à 15 Sgr - 3 Rpf., **seidene und wollene Westen** und **Halstücher** für Confirmanden passend, sowie eine große Auswahl von **warmen Gauschuhen** zu auffallend billigen Preisen. Ferner: **Blumen, Federn, seidene und sammetne Netze** zu Maskeraden passend u. a. m.

Wagenfett in bekannter Güte in jedem Quantum empfiehlt **Osc. Kluge.**

Stearin-Lichte à Pack 7 1/2 Sgr., 8 Sgr., 9 Sgr. u. 10 Sgr.,

Paraffin-Lichte à 13 Sgr. bei **Osc. Kluge.**

Von den angezeigten **fabelhaft billigen Weinen** sind noch einige Tausend Flaschen am Lager und empfehle ich solchen zur weiteren geeigneten Abnahme.

Osc. Kluge.

Sebauer-Schwefel'sche Buchdruckerei in Halle.

Getreide-Kümmel, keinen **Berliner**, sondern wirklichen **Halleſchen**, aus dem schönen reinen Getreidebrannwein von uns destillirt, den uns die Städte des Harzes, namentlich **Duedlinburg** und **Nordhausen** liefern;

Calumjer, diesen ächten **polnischen** **Jüden Bittern**, empfiehlt in bester reinsten Waare die Fabrik **W. Fürstenberg & Sohn** in Halle.

Homöopathischen Gesundheits-Caffee, verordnet von Dr. Arthur Luze, **Sibbel, Getreide- u. Cacao-Caffee, Savanna-Sonig**, frische helle Waare, bei **W. Fürstenberg & Sohn.**

Kühler Brunnen.

Dienstag den 1. Februar

VIII. Concert des Musik-Vereins.

Preissymphonie von **Wurst in F.**
Ouvertüren von **Flotow, Herold, Weber.**

Billets für Nichtmitglieder sind à 5 Sgr. in der Musikalienhandlung von **H. Karmrodt** (gr. Steinstrasse) zu haben.

Wassendorf.

Mittwoch den 2. Februar ladet zum **Gesellschafts-Ball** freundlichst ein **Hertzberg.**

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Heute Vormittag 11 Uhr wurde meine Frau **Anna geb. Klentze** von einem kräftigen Jungen glücklich entbunden.

Halle, den 30. Januar 1859.

Dr. Delbrück.

Todes-Anzeige.

Am 26. d. Mts. Abends 10 Uhr entschlief nach langen Leiden in seinem noch nicht vollendeten 31. Lebensjahre mein theurer Gatte, der Handelsmann **Fritz Laue**. Indem ich diese traurige Nachricht mit der Bitte um stilles Beileid seinen vielen Freunden und Bekannten hierdurch mittheile, kann ich nicht unterlassen, der verehrlichen Schützen-Compagnie für die ehrenvolle Begleitung und die am Grabe dargebrachten Gesänge, sowie sämmtlichen Theilnehmern, die ihm zur letzten Ruhestätte begleiteten und seinen Sarg so reichlich mit Kränzen schmückten, herzlich zu danken, insbesondere aber danke in dem Hrn. Schützen-Hauptmann, Königl. Posthalter **Jaenicke** hieselbst für die dem Entschlafenen auf seinem Krankenlager bewiesene Theilnahme, als auch für die von demselben mit Umsicht und Energie getroffenen Anordnungen, um dem Seligen die größte Ehre auf seinem letzten Wege zu bereiten.

Höbejün, den 31. Januar 1859.

Wilhelmine Laue geb. Müller
nebst Kind.

Todes-Anzeige.

Sanft und ruhig entschlief am Schlagflus am 29. d. M. in der Morgenstunde unser guter Bruder, Schwager und Onkel, der Oekonomie-Inspector **Carl Gottlob Döbhold**, in seinem noch nicht ganz vollendeten 66. Lebensjahre zu **Rasnis**. Tiefbetrübt über den schmerzlichen Verlust widmen diese Anzeige allen auswärtigen Freunden und Bekannten die trauernden Hinterbliebenen.

Rasnis und Bestmar,
den 29. Januar 1859.

Hallische Zeitung

(im G. Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Entnahme 2 1/2 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 5 Sgr.
Insertionsgebühren 1/2 Sgr. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 26.

Halle, Dienstag den 1. Februar
Hierzu eine Beilage.

1859.

Telegraphische Depesche.

Paris, Sonntag, 30. Jan., Morgens. In Erwid-
rung eines Artikels des „Daily News“, welcher behauptet
hatte, Frankreich könne nur 130,000 Mann ins Feld stellen,
sagt der heutige „Constitutionnel“, Frankreich könnte bis
zum 1. Juni 672,000 Mann unter den Fahnen haben, von
denen 497,000 ins Feld rücken könnten. Der „Constitution-
nel“ glaubt an den Frieden, aber für eine große Nation sei
das beste Mittel, den Frieden aufrecht zu erhalten, zu zei-
gen, daß sie nicht entwaflnet habe.

Deutschland.

Berlin, d. 30. Januar. Se. Königl. Hoheit der Prinz-Regent
haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, geruht: Dem Regie-
rungs- und Medizinalrath Dr. Müller hier den Charakter als Ge-
heimer Medizinalrath zu verleihen.

Das gestern ausgegebene zweite Bulletin über das Befinden der
Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm und des jungen Prinzen
lautet:

Ihre königliche Hoheit die Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm,
Prinzess Royal von Großbritannien, haben auch die vergangene Nacht
in ruhigem und erquickendem Schlaf verbracht. Höchster Befinden,
so wie das des neugeborenen Prinzen, ist zufriedenstellend.

Berlin, den 29. Januar 1859. Morgens 10 Uhr.

Dr. Schönlein. Dr. Wegener. Dr. Martin.

Zugleich hat der Polizei-Präsident v. Zedlitz folgende Bekannt-
machung erlassen: „Um der Einwohnerlichkeit von Berlin die Nach-
richten über das Befinden ihrer königlichen
Prinzessin Friedrich Wilhelm und des neugebore-

zugänglich zu machen, werden die täglichen Bulletins von heute ab
auch in allen Polizeirevier-Büreaux zur Einsicht ausgelegt werden.“

Der Prinz Friedrich Wilhelm empfing heute Vormittag den
Vorstand des Herrenhauses, welcher die Glückwünsche des Hauses
darbrachte. Nachher empfing Se. K. Hoh. eben so die Glückwünsch-
Deputation des Hauses der Abgeordneten.

Der junge Prinz wird als ein sehr schönes, kräftiges Kind ge-
schildert; seine Amme ist eine Deutsche (eine Frau aus der Gegend
von Minden), die Kinderfrau eine Engländerin. Um das Palais
herum ist noch immer viel Gedränge, und zahllose Personen schreiben
sich ein. Die Durchfahrt nach der Niederwallstraße ist noch gesperrt.
Heute um 1 Uhr war eine Damen-Deputation im Palais, auch ge-
stern wurde eine solche empfangen.

Die Arbeiten in den Kommissionen beider Häuser befinden
sich in dem, für den gegenwärtigen Zeitpunkt natürlichen Stande all-
mählicher, aber stetiger Vorbereitung. Am raschesten lassen sich, ihrer
Natur nach, die Beratungen über die Petitionen erledigen; von der
Petitionskommission sind daher auch in beiden Häusern Berichte aus-
gegeben. Plenarsitzungen werden in der nächsten Woche voraussicht-
lich nur wenige stattfinden.

Die Budgetkommission des Hauses der Abgeordneten hat
die ihr obliegenden Arbeiten in fünfzehn Gruppen getheilt und die
Referenten und Korreferenten ernannt. Wir theilen darüber fol-
gendes Nähere mit:

1) Die erste Gruppe umfaßt u. a. die Etats des Staatsministeriums, des Geh-
Civilkabinetts, der Oberrechnungskammer, des Dägnstmarthofes, des Kompetenzgerichts-
hofes, des Auswärtigen Ministeriums, der Archive und des Landtags; Ref. v. Ar-
nim (Prenzlau), Korref. Reigers. 2) Münze, allgemeine Kasernenverwaltung,
am: Ref. Schubert, Korreferenten Raumann (Pos-
weg (Bromberg)). 3) Lotterei, Seehandlung, Bank,
Bethmanns-Hollweg (Bromberg), Korref. Platz-

Einige Neujahrsbe- VII.

Der letzte Aufsatz entlehnte aus der
nige Nachweise, um dadurch eine wichtige
der Volkswirtschaft zu erläutern. Einige
weise ist es aber aufgefallen, daß der A
mit Stillschweigen übergeht. Sie meinen
hatt der berliner und magdeburger Börsen
zum Grunde gelegt würden, weil die letztere
Börsen wiedergäben.

Der Einwand ist nicht neu, er ist vi
und zumal seit dem Erläutern der Rube
und Zeitung, welche gegen die neue F
find, wiederholt erhoben worden. Im Ge
wande zu verstehen geben, daß die Konu
schon Zucker zu genießen gezwungen wä
burg wohlfeiler haben könnten, und zwar
ein gittigen Steuer. Wäre dies aber in
ja im Jahr 1858, wo für Raffinade, M
durchschnitt im Zollverein 18 1/2 Thlr. get
ein anderes freihändlerisches Zuckerdepot
geboten haben. Das ist nicht geschehen,
Hamburg noch irgend eine andere außerh
zen gelegene Handelsstadt den Zucker um
Zollbetrag von 5 oder 10 Thlr. ausmad
treibt sein angebliches Mitleiden mit den
ihm die Steigerung der Preise im Zollv
theilhaft wäre, selbst dann noch, wenn
dem deutschen Zollbunde nicht ein loth
Grund in der tatsächlichen Erscheinung,
der Zuckermarkt des Zollvereins sich zu
sicht auf die deutschen Nordsee-Städte zun



hat, daß die seefärdischen Marktpreise den Einfluss
Die seefärdischen Zuckerdepots stellen nämlich die
nach der Höhe ihrer Ankäufe und der Kosten, ein-
Unternehmergewinnes, sondern vorzugsweise nach
hinter ihm liegende, sehr ausgedehnte und im Gan-
tionsgebiet äußert. Gehen hier die Preise in die
die Seefärd die ihrigen ohne alle Rücksicht auf
und oder auf den Gelbbeutel der Konsumenten; ist
stärker als die Nachfrage, so ist auch Hamburg
zwungen, die Preise zu ermäßigen. In Erwägung
tlichen Umstandes, der seine Begründung darin
in seinen Zuckerbedarf selbst producirt, mithin zu
sich emporgearbeitet hat, sind die seefärdischen
ne freihändlerische, sondern sie tragen den Einfluss
sich, nur mit dem Unterschiede, daß der Betrag der
in Zollverein, den Staatskassen zum Vorthell des
r Privatbörsen der einzelnen Kaufleute zufällt.

eine sonst kaum begriffliche Erscheinung erklären.
abriken im Zollverein entstehen — und die Echö-
t bis jetzt kein Mittel gewesen, die Vermehrung
st sich die Presse der norddeutschen Seefärd in
lens und sogar des Jorues. Man hat sich Mühe
zusuchen, warum die seefärdischen Zuckerdepots sich
in ihrer völligen Abtrennung von Deutschland und
eigentlich gar kein Recht erworben haben, in allen
des Vereins ein Wort mitzureden. Aber die Sache
hand. Denn jede neue Zuckerfabrik ist nicht nur
industrie dergestalt, daß die Hoffnungen auf Wle-
en Zuckermarktes sich in die weiteste Ferne velle-
Vermehrung der innern Konkurrenz, mithin ein
bessere und immer weitere Ermäßigung der Preise.
Zollvereinsländischen Zuckermarktes verlieren auch die